

DEUTSCH

re. start

GESTALTUNGS
POSITIONEN
FÜR
BESSERE
ZUKUNFTEN

17. MAI
- 26. OKT
2025

Stiftung
Saarländischer
Kulturbesitz

SAARLAND

LOTTO
Saarland

Gesellschaft zur Förderung des
Saarländischen Kulturbesitzes e.V.

Foto: Dany Weigand
Design: Normann-Borner

Moderne
Galerie

Raum B8

Re:start - Museum und Nachhaltigkeit

Als Teil des Projekts *Re:start* beleuchtet *Re:start – Museum und Nachhaltigkeit* die Herausforderungen öffentlicher Kulturinstitutionen im Hinblick auf ökologisch, sozial und wirtschaftlich verträgliches Handeln. Ziel ist es, den Diskurs zur Nachhaltigkeit sowohl innerhalb der Institution als auch überregional und international zu stärken.

Dieser Raum blickt hinter die Kulissen des Museumsbetriebs: Jenseits von Kunstwerken und Skulpturen sprechen Objekte aus dem Museumsalltag für sich selbst und machen Handlungsfelder und Wirkungsweisen im Bereich Nachhaltigkeit sichtbar. Sie veranschaulichen fünf große, für die meisten Museen relevante Themenfelder vom Energieverbrauch über Materialbeschaffung bis hin zur Mobilität. Vor diesem Hintergrund wird auch eruiert, wie das Museum durch Erfüllen seiner Mission aktuellen Herausforderungen der Nachhaltigkeit begegnen kann. Anhand einer Mindmap können diese Überlegungen nachvollzogen werden. Eine Lounge-Area bietet dafür Raum und Ruhe. Während der Laufzeit finden hier Talk-Runden und Vorträge statt, die neben der ausgelegten

Fachliteratur den Austausch zum Thema vertiefen sollen.

Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Museum, Gesellschaft und Nachhaltigkeit erfolgt unter Leitung von Florian Penner, vier Arbeiten aus dem Bereich Media-Art sind zu sehen: Leon Fürtig - *Reset*, Yannis Geid - *ex:posure*, Jonas Schöner - *Fragmente einer Gegenwart* und Florian Penner mit *Re:Diskurs*.

Klimaveränderungen sind längst Realität – sichtbar und spürbar. Die Videokünstler werfen einen Blick auf die kollektive Angst vor dem Unbekannten: Sie hindert uns daran, bestehende Strukturen infrage zu stellen, Privilegien aufzugeben und notwendige Veränderungen einzuleiten.

ENERGIE

Der Aufwand für Strom-, Kälte- und Wärmebezug im Museum ist hoch und bedingt den Großteil der vom Museum direkt und indirekt verursachten Emissionen.

Thermohygrograph, 2008

Dieses Gerät misst und protokolliert die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit in den Räumen. Um die Kunstwerke zu schützen, müssen die Werte stabil sein. Im Saarlandmuseum sorgen Heizung, betrieben durch Fernwärmebezug, und Klimaanlage, betrieben durch Ökostrom, für 20 °C im Winter und 22 °C im Sommer und für eine konstante Luftfeuchtigkeit von ca. 50 %. Anstatt der Berücksichtigung eines Sollwerts kann auch die Anpassung an feste Grenzwerte, den sogenannten „Klimakorridor“, zur Energie einsparung beitragen.

LED-Strahler, 2024

Die Beleuchtung im Museum muss hohe Ansprüche erfüllen. Sie darf die Exponate bei perfekter Präsentation nicht schädigen. Dank der Umrüstung von alten Halogenstrahlern auf energiesparende LED-Leuchten kann die Moderne

Galerie zukünftig in erheblichem Ausmaß Energie einsparen.

Fotomontage Solarpanele, 2025

Hinsichtlich regenerativer Energien stellt die Nutzung eigens produzierten Stroms die sicherste und umweltverträglichste Alternative dar. Die Anschaffung und Installation einer Photovoltaik-Anlage auf den Dächern der Modernen Galerie ist für 2025 in der konkreten Planung. Hiermit kann ein Teil des Bedarfs gedeckt werden.

MOBILITÄT

Der Transport von Kunstwerken, die An- und Abreise unserer Besucher*innen und die Mobilität der Mitarbeitenden machen die Hauptquellen des Schadstoffausstoßes im Bereich Logistik aus.

Fahrradhelm, 2014

Die Mobilität der Museumsmitarbeitenden trägt wesentlich zu den Schadstoffemissionen des Museums bei. Dazu zählen der Weg zur Arbeitsstätte sowie Dienstreisen. Das Schaffen von Anreizen zur Nutzung klimafreundlicher Alternativen kann den Schadstoffausstoß reduzieren und das Bewusstsein für nachhaltiges Handeln stärken. Es sind Fahrradstellplätze vorhanden und die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel wird durch die Finanzierung eines Jobtickets gefördert.

Fahrplan, 2027

Ohne dass die Besucher*innen zum Museum gelangen, geht es nicht. Der dabei entstehende Schadstoffausstoß kann jedoch beeinflusst werden. Mögliche Maßnahmen wären die verbesserte Kommunikation der Anreisemöglichkeiten mit öffentlichen

Verkehrsmitteln und vergünstigte Kombi-Tickets, eine verbesserte Ausschilderung in der Stadt und das grundsätzliche Bestreben, den Ausbau klimafreundlicher Infrastruktur voranzutreiben.

Klimakiste, 2011

Der Transport von Kunstwerken gehört zum Kerngeschäft eines Museums. Kunstwerke werden ausgeliehen, verliehen oder erworben. Dabei haben die Sicherheit und der Schutz der Objekte oberste Priorität. Die Restaurator*innen prüfen den Zustand der Werke und entscheiden dann, ob sie reisen dürfen und welche Art von Transportbox notwendig ist. Die Transport und Verpackungsmaterialien werden wieder verwendet und die obligatorische Begleitung eines Werks durch einen Museumsmitarbeitenden wird häufig durch ein Onlinemeeting bei Ankunft des Werks ersetzt oder durch Kollaboration mit anderen Museen Reisen eingespart

ORGANISATION

Die hinter dem Museumsbetrieb stehende Organisation birgt viele Ansatzpunkte für nachhaltiges Handeln, der individuelle Arbeitsalltag der Mitarbeitenden ebenso wie die einzelnen Betriebsbereiche.

Kasse, 1995

Die Anschaffung nachhaltiger Alternativen ist auch eine Frage der Finanzierung. Für das Museum als gemeinnützige Organisation steht die Erfüllung der Mission im Vordergrund. Um die Nachhaltigkeit der Institution zu optimieren, besteht die Möglichkeit, staatliche Förderungen für nachhaltige Projekte und für die Anschaffung nachhaltiger Produkte in Anspruch zu nehmen, wie im Falle der energiesparenden LED-Leuchten in der Modernen Galerie.

Teetasse, 2017

Im Saarland weiß man: Großes entsteht im Kleinen! Wasser und Strom sparen, Müll trennen, Gemeinschaftsküche sinnvoll nutzen ... Der Arbeitsalltag der Museumsmitarbeitenden ist bereits durch viele kleine Maßnahmen zur Nachhaltigkeit geprägt. Auch wenn diese keine

erheblichen Auswirkungen auf die Bilanzierung der CO2-Emissionen haben, so wächst doch das Bewusstsein für gemeinschaftliches nachhaltiges Handeln und dessen gesellschaftliche Relevanz.

Tastatur, 2020

Im Bereich Digitalisierung führen strategische Überlegungen zu mehr Nachhaltigkeit. Der hohe Energiebedarf von Rechenzentren und Softwareleistungen muss bei der Erstellung digitaler Angebote und Arbeitsebenen wie Homepage und digitale Datenbank stets mitgedacht und abgewogen werden. Bei der Verwendung technischer Geräte können unter anderem lange Nutzungsdauer, Reparierbarkeit und Energieeffizienz für einen nachhaltigen Gebrauch sorgen. Mitarbeiter*innen des Museums können zudem einen Teil ihrer monatlichen Arbeit im Homeoffice verrichten, wodurch ebenfalls Energie eingespart wird.

Vergabeformular, 2025

Als Einrichtung des öffentlichen Rechts unterliegt die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz dem Vergaberecht. Das bedeutet, dass jeder Kauf vorab auf Wirtschaftlichkeit geprüft wird. Kriterien

der Nachhaltigkeit gewinnen im Vergabe- und Beschaffungsprozess in jüngerer Zeit an Bedeutung und werden perspektivisch immer stärker zu berücksichtigen sein.

Nachhaltigkeitsteam, 2025

Um nachhaltiges Handeln im Betrieb zu festigen und gemeinschaftlich zu verbessern, wurde durch die Mitarbeiter*innen der Modernen Galerie unlängst ein Nachhaltigkeitsteam gebildet. Die Nachhaltigkeitsbeauftragte führt die Arbeitsgruppe an, die sich mit der praktischen Umsetzung und Sichtbarmachung von Maßnahmen und vor allem deren Wirksamkeit beschäftigt, getreu dem Motto „What you can measure, you can manage!“

MATERIAL

Ein Schlüssel für ökologische Nachhaltigkeit liegt im Recycling und in der Wiederverwendbarkeit. Die für Ausstellungen genutzten Materialien stellen für das Museum hier wichtige Stellschrauben dar.

Wolfsburger System, 2001

Die Ausstellungsräume der Modernen Galerie verändern – je nach präsentierter Ausstellung – häufig ihr Gesicht. Die architektonischen Basiselemente, die frei im Raum aufgebaut werden, sind modular und können unbegrenzt oft zum Einsatz kommen. Auch die Platten dieses „Wolfsburger Systems“, die das Aluminiumgerüst anschließend verkleiden und entsprechend gestrichen werden, lassen sich mehrfach verwenden.

Einladung, 2025

Der Erfolg einer Ausstellung hängt auch davon ab, wie effizient und erfolgreich das Projekt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit kommuniziert und beworben wird. Die Produktion und Verbreitung von Printprodukten wie Einladungen und Plakaten ist zielgruppenbedingt weiterhin ein fester Bestandteil der Bewerbung von

Ausstellungen der Modernen Galerie. Die Umstellung auf recyceltes Papier und umweltschonende Druckverfahren leistet einen kleinen Beitrag zur nachhaltigen Materialwirtschaft.

Katalog, 2017

Begleitende Publikationen dokumentieren und erläutern die kunsthistorische Bedeutung einer Ausstellung. Der wissenschaftliche Gehalt dieser Druckerzeugnisse vermittelt Information und Bildung, welche gleichzeitig ein Schlüssel für nachhaltiges Denken und Handeln sind. Damit stehen diese Publikationen für Nachhaltigkeit im Sinne von hochwertiger Bildung für alle.

Wirtschaftliche Überlegungen, festgeschrieben in einer „Publikationsrichtlinie“, haben zum Ziel, die Produktion der Kataloge und Booklets an der tatsächlichen Anzahl von Interessierten auszurichten und so Ressourcen zu sparen.

Rahmen, 2009

Neben der zu errichtenden Ausstellungsarchitektur (siehe Wolfsburger System) in den Museumssälen werden auch andere für die Schauräume unerlässliche Objekte so oft als möglich wiederverwendet. Rahmen, Sockel, Vitrinen,

Stelen, Hauben und Textilien finden sich im reichen Fundus der Modernen Galerie. Immer erneut stellen sie die gebührende und den besonderen Ansprüchen gerecht werdende Präsentation der Kunstwerke sicher.

Unterschiedliche Wertstoffe in Gläsern, 2025

Eine systematische und gewissenhafte Trennung der anfallenden Wertstoffe ist essentiell für ein funktionierendes Recycling. Die Mitarbeitenden der Museumstechnik sammeln auch kleinste zu entsorgende Teile und trennen Glas, Restmüll, Papier, Plastik, Metalle, Holz, Sondermüll wie Chemikalien und sonstige Wertstoffe. Alles, was wiederverwendet werden kann, wird gelagert und erneut benutzt.

SANIERUNG

Um den Betrieb von energieintensiven Museumsbauten nachhaltiger zu gestalten, sind strategische Maßnahmen im Rahmen von Bau und Sanierung zu beachten.

Bauhelm, 2008

Es fallen kontinuierlich Bau- bzw. Instandhaltungsmaßnahmen in der Modernen Galerie an. Nachhaltigkeit im Sinne von Energieeinsparung wird dabei mitgedacht. So wurde bspw. die energetische Sanierung vorangetrieben, indem die Dächer der Bestandspavillons entsprechend gedämmt und Fenster- und Türenelemente ausgetauscht wurden.

Pflanze, 2024

Der Skulpturengarten der Modernen Galerie vereint natürliches und kulturelles Erbe am Ufer der Saar. Er soll verstärkt genutzt werden, um das Thema der ökologischen Nachhaltigkeit im musealen Kontext erfahrbar zu machen, die Relevanz von Biodiversität hervorzuheben und entsprechende Vermittlungsangebote zu verwirklichen. Freier Eintritt und die Nutzung des

„Jardin Public“ als Ort der Zusammenkunft stärken außerdem die soziale Dimension der Nachhaltigkeit.

Absperrband, 2024

Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur, dem Klimawandel durch Reduktion der Emissionen entgegenzuwirken, sondern auch, sich an seine Auswirkungen anzupassen. Eine durch die Lage direkt an der Saar deutlich spürbare Auswirkung ist die Häufung von Hochwasserereignissen. Das Hochwasser im Mai 2024 führte zu einer nervenaufreibenden Notfalleвакуierung des Altbau-Depots zur Rettung dort lagernder Kunstwerke. Der neue Erweiterungsbau der Modernen Galerie verfügt über ein Hochwasserkonzept, das auch den Bau einer schützenden Betonschicht um den Kellerbereich sowie ein Dammbalkensystem zum Hochwasserschutz beinhaltet.

International Council of Museums (ICOM), 2022

„Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution im Dienst der Gesellschaft, die materielles und immaterielles Erbe *erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert* und *ausstellt*. Öffentlich zugänglich, barrierefrei und inklusiv, fördern Museen Diversität und Nachhaltigkeit. Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und partizipativ mit Communities. Museen ermöglichen vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Bildung, Freude, Reflexion und Wissensaustausch.“

Sammeln

Kunst ist so etwas wie ein großes Gedächtnis der Menschheit. Wir sammeln Kulturgut, um es für künftige Generationen zu bewahren. Die Sammlung ist das Rückgrat des Museums, sie bildet und trägt das Profil der Einrichtung. Indem wir sie immer wieder neu zu den Fragen unserer Gegenwart in Bezug setzen, erhalten wir die Sammlung lebendig und überdenken unseren Umgang mit ihr. Um ihre Qualität zu wahren und ihre Einzigartigkeit fortzuentwickeln, wird eine definierte Erwerbungsstrategie verfolgt. Die Moderne Galerie setzt den Fokus seit ihrer Sammlungsgründung zu Beginn der 1950er Jahre

auf den Dialog zwischen deutschen und französischen Kunstströmungen. Grundlagen und Schwerpunkte bilden Bewegungen wie die Berliner Sezession, der Expressionismus und die Malerei des Informel. Ein aktuelles Ziel der Sammlungsstrategie ist die inklusive Erweiterung, indem insbesondere der Erwerb von Werken von Künstlerinnen* gezielt gefördert wird.

- ➔ Zunehmend wird in Museen – angesichts von überquellenden oder aufwendig betriebenen Depots – über das Thema „Entsammeln“ diskutiert. Sollen Objekte, die nicht (mehr) in den Sammlungsbestand passen oder die in mehrfacher Ausführung vorhanden sind, unnötig Ressourcen binden? Eine „Deakzession“ von Objekten wäre in jedem Falle umfassend zu diskutieren, fachlich zu begründen und transparent zu dokumentieren.

- ➔ In den letzten Jahren ist die Ankaufspolitik des Saarländmuseums darauf ausgerichtet, die Leistungen weiblicher Kunstschaffender angemessen zu berücksichtigen. Im Zuge dieser überfälligen Umorientierung wurden sowohl Werke der Klassischen Moderne erworben (wie etwa das *Porträt Kate Born*

Schaeffer von Charlotte Berend-Corinth, um 1920/25) als auch zeitgenössische Arbeiten von Künstlerinnen wie Katharina Hinsberg, Simone Demandt oder Fabienne Verdier.

- ➔ Nachhaltigkeit betrifft auch das Sammlungsmanagement: Vor dem Erwerb eines Werks bemühen wir uns, den zukünftigen Ressourcenverbrauch für die Erhaltung, den Betrieb, die Pflege und Lagerung der Kulturgüter möglichst vorausschauend einzuschätzen und als Bewertungskriterium mit zu berücksichtigen.

Bewahren

Was eine Sammlung erhaltenswert macht, ist ihr Vermögen, zu allen Zeiten den jeweils Heutigen eine Idee von ihrem Wesen und Potenzial, von der Bedeutung des Objektbestands für die Gegenwart und Zukunft zu vermitteln. Die Bewahrung von kulturellen und historischen Objekten und das darüber angesammelte Wissen ist an sich eine nachhaltige Praxis. Für den dauerhaften, schadensfreien Erhalt der Werke sind weitreichende Vorkehrungen in allen Bereichen des Hauses erforderlich. Insbesondere der Klimatechnik kommt hier eine zentrale Rolle zu.

Unentbehrlich für die Pflege der Sammlung sind die Restaurator*innen, die mithilfe ihres Know-hows und eines hochspezialisierten Ateliers den Zustand der Werke analysieren und für ihre Sicherung und ihren Schutz sorgen. Auch das Archiv und die Datenbank des Museums spielen eine wichtige Rolle, da sie nicht nur Informationen über die Kunstwerke selbst, sondern darüber hinaus über die Institution, ihre Geschichte und ihren Betrieb, ihre Liegenschaften und Gebäude bewahren.

- ➔ Ziel der Konservierung und Restaurierung ist es, die Originalsubstanz der Kunstwerke so wenig wie möglich zu verändern. Deshalb kommen im Zuge von restauratorischen Bearbeitungen nur wenige Chemikalien zum Einsatz – und nur bei besonderen Maßnahmen, etwa beim Entfernen von Klebstoffresten auf einer Grafik.

- ➔ Das Archiv und die Datenbank HIDA unterstützen eine effiziente Bewahrung und Pflege der Sammlungsobjekte, indem sie relevante Informationen wie Entstehungsjahr, verwendete Materialien,

Ausstellungsgeschichte, Literaturangaben oder Vorbesitzer*innen bereitstellen.

- ➔ Die Bewahrung von Kunstwerken erfordert kontinuierlichen Schutz gegen schädliche Einflüsse der Umgebung. Hierzu zählen Schwankungen der Temperatur und Luftfeuchtigkeit, Erschütterungen, Schadstoffe, Schmutz, Schädlinge oder zu starkes Licht. Aufgabe der präventiven Konservierung ist es, durch ein kontrolliertes Umfeld Schadensfaktoren zu minimieren und den Verfall der Objekte weitestgehend zu vermeiden.

Forschen

Zu den zentralen Verpflichtungen des Museums zählt die fachgerechte Erschließung und umfassende Publikation ihrer Bestände. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen befragen die Sammlungsgegenstände nicht nur auf ihre Materialität, sondern auch auf ihre kulturelle, künstlerische und wissenschaftliche Bedeutung und leiten hieraus erweiterte Forschungshorizonte ab. Sie forschen außerdem zu Inhalten oder Fragestellungen, die generell mit der Zielsetzung und dem Betrieb der musealen Institution verbunden sind. Eine wichtige Forschungsaufgabe

besteht ferner in der Untersuchung der Eigentumsgeschichte des Sammlungsbestands. Diese Provenienzforschung soll sicherstellen, dass im Rahmen früherer Erwerbungen kein unrechtmäßiger Verlust auf Seiten vormaliger Eigentümer*innen entstanden ist, insbesondere während der 1930er und 1940er Jahre aufgrund Verfolgung durch das NS-Regime.

Ausstellungen, Publikationen und Digitalisierung vermitteln das gewonnene Wissen dem Publikum. Der Zugang zu den Publikationen, Archiven, Fachbibliotheken und Ausstellungen der Modernen Galerie ermöglicht auch externen Forschenden die Ausübung ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Ebenso unterstreichen die Partnerschaften und Kooperationen mit universitären Institutionen den Forschungsauftrag des Museums.

- ➔ Das Museum profiliert sich primär durch seine kunsthistorische Forschung, die vorrangig in Bestands- und Ausstellungskatalogen sichtbar wird – wie bspw. in der aufwendigen Publikation *Max Slevogt. Briefe 1898–1932*. Erstmals hat dieser Band alle in der Sammlung des Saarländermuseums erhaltenen 277 Handschriften des Künstlers zugänglich gemacht, indem diese wichtigen Quellen

vollständig transkribiert, detailliert erläutert und kunsthistorisch eingeordnet wurden.

- ➔ Auch die naturwissenschaftliche Forschung spielt im Museum eine wichtige Rolle. Um den Zustand von Werken konservatorisch zu untersuchen, braucht es zuweilen auch Röntgenaufnahmen, Infrarot-Reflektogramme, ultraviolettes Licht, die Entnahme exemplarischer Materialproben sowie Laboruntersuchungen zu Farbe, Pigmenten und Festigungsmedien.

- ➔ Kooperationen mit universitären Institutionen – wie im Rahmen von Ringvorlesungen mit externen Fachwissenschaftler*innen (bspw. zur Ausstellung *Rodin / Nauman* 2019/20 mit der Universität des Saarlandes) oder in Form von Semesterprojekten mit Studierenden der HTW Saar (Studie zur Besuchermobilität sowie Organisation eines Nachhaltigkeitstags 2025) – stärken die lokale Vernetzung und Beteiligung.

- ➔ Mit Highlights wie *Tiger im Zoo* von Max Slevogt oder *Kopf in Messing* von Rudolf

Belling präsentiert die Ausstellung *Bilder / Schicksale. Provenienzforschung und "Entartete Kunst"* noch bis März 2026 die bisherigen Ergebnisse der langjährigen Provenienzforschung zur Sammlung der Modernen Galerie.

Ausstellen

Das Museum hat den Auftrag, seine Sammlungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Dauerausstellung präsentiert in wechselnden Konstellationen eine repräsentative Auswahl der Sammlung, während temporäre Sonderausstellungen dazu dienen, Kunstwerke aus unterschiedlichen und neuen Perspektiven zu beleuchten und mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen in Bezug zu setzen. Die Arbeit aus dem eigenen Sammlungsbestand ohne externe Leihgaben oder die Weitergabe der Ausstellung im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit einem anderen Museum können die Nachhaltigkeit steigern und die Umweltbelastungen vermindern. Zudem bietet es sich an, die im Rahmen einer Ausstellungsproduktion erforderlichen Produkte und Dienstleistungen unter nachhaltigen Gesichtspunkten auszuwählen und zu beauftragen. Eine besonders wichtige Stellschraube ist ferner das Materialmanagement.

So werden aufwendige Ausstellungsarchitekturen in der Modernen Galerie – wo immer möglich – gleich für mehrere aufeinander folgende Projekte genutzt.

- ➔ Wanderausstellungen mit mehreren Stationen tragen zur Einsparung von finanziellen, materiellen und zeitlichen Ressourcen bei. Nach dem Projekt *Radikal!*, das in Arnhem (NL), Saarbrücken und Wien gezeigt wird, ist für 2026 die Ausstellung *Donas, Archipenko & la Section d'Or* in Vorbereitung, die das Saarlandmuseum gemeinsam mit dem KMSKA Antwerpen präsentiert.
- ➔ Soziale Nachhaltigkeit kommt zum Tragen, indem gesellschaftlich relevante Themen aufgegriffen werden, wie die Interpretation unserer Lebensgrundlagen (Ausstellungsreihe *Elemente*), der Protest gegen Verfolgung und Femizide (*Women Life Freedom*) oder die aktuellen Kriegserfahrungen ukrainischer Künstler*innen (*Greifbar*).

- ➔ Die mehrfache Verwendung derselben Ausstellungsarchitektur ist nachhaltig - und bei sorgfältiger Planung auch ohne ästhetische Einbußen wirksam. Haben Sie bemerkt, dass die Ausstellungen *Oskar Holweck. Form und Textur* und *Radikal!* in derselben Architektur und Wandfarbe präsentiert wurden?

Vermitteln

Die Kunstvermittlung hat die wichtige Aufgabe, die Inhalte der Sammlung und die Themen der Ausstellungen erlebbar und zugänglich zu machen. Alle Menschen, egal welchen Alters, welchen Geschlechts, welcher Herkunft oder mit welchen Kompetenzen sollen dabei angesprochen werden. Dies wird realisiert durch Workshops, Führungen, mehrsprachige Texte und Kooperationen mit Schulklassen. Das Museum versteht sich als ein offener und sozialer Ort, der die Gemeinschaft fördert. Insbesondere durch ihre Bildungsformate können Museen darüber hinaus Menschen ermutigen und befähigen, ihre Rolle auch beim Klima- und Umweltschutz zu verstehen und diese aktiv einzunehmen. Damit unterstützen Museen maßgeblich „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ als eines der 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen.

- ➔ Die Vermittlung von Kunst und Kulturgütern bietet auch die Möglichkeit der kritischen Auseinandersetzung mit soziokulturellen und politischen Themen. Dies geschieht etwa durch einen grundlegenden gender- und rassismussensiblen Umgang mit (Bild-)Sprache in den begleitenden Ausstellungstexten, die Gestaltung des Ausstellungsprogramms in Form einer stärkeren Repräsentation von feministischen und genderdiversen Positionen sowie durch Veranstaltungen, die jene Themen aufgreifen und einen Diskurs öffnen.

- ➔ Inklusive Kunstvermittlung bildet den Grundstein eines „Museums für alle“. Dabei bezieht sich der stetige Ausbau der Barrierefreiheit nicht allein auf bauliche Maßnahmen, sondern auch darauf, Inhalte und Themen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen zugänglich zu machen. Mit dem Qualitätssiegel „Hören mit Herz“ und speziellen Hörführungen ermöglicht die Moderne Galerie beispielsweise auch Menschen mit Hörbehinderung einen leichten Zugang zur Kunst. Darüber hinaus gestattet

das Zertifikat „Reisen für alle“ einen Überblick über das barrierefreie Angebot vor Ort.

- ➔ Nachhaltigkeit beginnt im Alltag – die Sensibilisierung für nachhaltige Lebensweisen kann Kindern und Jugendlichen über Kunst spielerisch vermittelt werden. Das kreative Potenzial in unscheinbaren Dingen oder sogar „Müll“ zu erkennen und zu nutzen, wird in der Modernen Galerie für Schulklassen und Kindergartenkinder etwa durch Recycling-Workshops oder Kreativangebote mit Naturmaterialien angeregt.

- ➔ Kunst spricht durch Farben und Formen – die Kunstgeschichte durch Worte, die für viele aufgrund von Sprachbarrieren schwer zugänglich sind. Um die künstlerische Interpretation und die Einordnung in den historischen Kontext universeller zu machen, bietet die Moderne Galerie neben Handouts in mehreren Fremdsprachen inklusive leichter Sprache auch immer wieder DaZ-Formate (Deutsch als Zweitsprache) an.

Yannis Geid

exposu:re

exposu:re bietet die Möglichkeit eines Einstiegs in die Re:start Ausstellung und beleuchtet deren zentrale Themen. Die Installation eröffnet einen eigenen Zugang zu den Begriffen re:charge, re:consider, re:wise, re:act und re:invent. Fünf Videoarbeiten übersetzen diese Begriffe in körperliche Bilder und Bewegungen.

Produkt und Mensch verbinden sich dabei auf ungewohnte Weise, jenseits von funktionalen Aspekten. Durch Interaktion, Berührung und Handlung wird diese Verbindung zu einem emotionalen Erlebnis. Die ausgewählten Exponate, die in der Installation performativ verwendet wurden, warten darauf, in den Ausstellungsräumen entdeckt zu werden.

@yannis.geid
kontakt@yannisgeid.de

Mitarbeit:

Drehassistenten: Jonas Kammer, Zoë Didie, Florian Penner-Steinbach

Performer*innen: Johanna Schkola, Florian Jonientz, Lea Clara Josephine Vogel, Noah Berlich, Ananya Sofie Zölke, Dominik Kazmiercak

Exponate: Paul Schmidt: *Organic Cycle*, Weichu Yi: *Hazo*, Christian Johannes Schmidt: *SolaRescue*, Frederic Alles: *Tereco*, Thorsten Müller: *Modul.02*, Jón Martel & Paul Schmidt: *Stapelspiel*, Paul Schmidt: *Waterplant*, Jeremia Gabriel: *Trennbar*, Christian Schmidt: *Empowerment Tools*, Jessica Bruni: *Volker*

Jonas Schöner

Fragmente einer Gegenwart

Die Videoinstallation durchdringt Gebäude und Strukturen, Gemälde und Exponate der Modernen Galerie. Subtil stellt der Künstler die Frage nach Wertigkeit und Kosten, nach Mission und nach der Bedrohung des Museums.

Die Stiftung möchte die Gebäude nachhaltiger bewirtschaften und vorbildlich Prozesse verändern. Gleichzeitig macht der Klimawandel schon jetzt den Bauwerken, Flächen und Skulpturengarten des Museums zu schaffen.

Wie kann die Zukunft dieses "kulturellen Leuchtturms" gelingen?

@jonasschoener
hello@jonasschoener.de

Leon Fürtig

Reset

Die Installation *Reset* von Leon Fürtig beschäftigt sich mit der mentalen Aufnahme und Verarbeitung äußerer Reize, Einflüsse, Probleme und Emotionen. Dabei wechseln sich verschiedene Geschwindigkeiten und Zustände ab und kontrastieren mit ruhigen, gefestigten Farbverläufen. Die Arbeit spielt mit dem Moment zwischen Anhäufung äußerer Reize bis zur Überforderung und der gegenteiligen Ruhephase, der Entspannung und dem Loslassen.

Minimalistische Grafiken und Farbverläufe bewegen sich über den Kunststoff, der wie von selbst anfängt zu leuchten. Mal weiche, ruhige Flächen, mal hektische, unentschlossene Linien – im dynamischen Kontrast stehen Farbe und Schwarzweiß.

Es entstehen verschiedene visuelle Ebenen im gesamten Raum und die Skulptur tritt in Wechselwirkung mit ihrer Umgebung und den Betrachtenden. Durch Hohlräume und vertikale Linien im Material entstehen aus zweidimensionalen Elementen räumlich wirkende Animationen.

@leonfuertigfotografie
www.leonfuertig.com
contact@leonfuertig.com

Florian Penner

Re:Diskurs

Die Videoinstallation von Florian Penner möchte eintauchen in die Lebenswelten von Menschen, die eigenständig und progressiv eine Zukunftsvision entwickeln und die Konsequenzen davon umsetzen. Im Angesicht der Klimakrise werden unsere Ambivalenzen und unsere Abhängigkeiten durch fünf Protagonist*innen erlebbar. Durch den dokumentarischen Blick und Klang wird klar, wie es sich anfühlt, aus der jeweiligen Perspektive der komplexen Weltlage und ihren Herausforderungen gegenüberzutreten.

Die Frage, wie wir uns als Gesellschaft nachhaltiger aufstellen, wird auf die Besuchenden zurückgespiegelt.

@flo.pee

www.fugeefilms.de

fp@fugeefilms.de

Mitarbeit:

Tanz: Lucyna Zwolinska

Kamera: Achim Wendel, Yannis Geid, Mohamad Khan, Jonas Schöner

Motion capture: Corbin Sassen, Emily Lou Ehrlich

Beratung Produktion und Konzept: Michael Preßer, Yannis Geid, Gregor Wickert,

Assistenz Dreharbeiten: Zoe Didié, *Volker* by Jessica Bruni

Dank an die 5 Interviewpartner: Lina Johnsen, Heiner Buchen, Matthias Beck, Stephan Ahr, Leonie Zebe, Mark Braun